

Pressemitteilung

Berlin, 11.06.2020

Besonderheiten von Hautkrebs im Sommer

Die Hautkrebsgefahr ist sowohl im Winter als auch im Sommer hoch. So ist beispielsweise das Gesicht dauerhaft – egal in welcher Jahreszeit – unbedeckt. Damit ist es besonders anfällig für Hautveränderungen, die durch Lichtexposition entstehen.

Im Sommer gibt es dennoch einige Besonderheiten, über die Dr. med. Sylke Schneider-Burrus, Chefärztin im Zentrum für Dermatochirurgie der Berliner Havelklinik, anlässlich des Tags des Sonnenschutzes am 21. Juni aufklärt.

Pressekontakt

Ella Müller
Referentin für
Unternehmenskommunikation

Havelklinik GmbH & Co. KG
Gatower Straße 191
13595 Berlin

Tel.: 030/36206 367
Fax: 030/36206 100
ella.mueller@artemed.de

www.havelklinik.de

1. Das sommerliche Bräunungsverhalten steigert die Hautkrebsgefahr.

Körperstellen, die normalerweise bedeckt sind, sind im Sommer oftmals exponiert. So ist beispielsweise der Bauch- und Brustbereich beim Sonnenbad am Strand in Bikini oder Badehose nicht bedeckt. Ein Sonnenbrand ist auf der empfindlichen Haut dann umso heftiger. Durch diese Lichtschäden der Haut steigt wiederum das Risiko für Hautkrebs – vor allem durch Sonnenbrände in der frühen Jugend und Kindheit.

2. Plötzliche Sommertemperaturen erhöhen das Hautkrebsrisiko.

Oft kommen die ersten warmen Tage relativ überraschend. Für die Haut bedeutet das, dass sie sehr schnell und unvermittelt aggressiven Sonnenstrahlen ausgesetzt ist. Damit nimmt die Sonnenbrandgefahr zu, was wiederum auch die Hautkrebsgefahr steigen lässt. Besser wäre eine langsame Gewöhnung an die ultraviolette Strahlung der Sonne, dies kann durch kurze Aufenthalte draußen erreicht werden.

3. Die Reflektion des Wassers erhöht die Sonneneinstrahlung.

Ähnlich wie im Skiurlaub der Schnee, reflektiert im Sommer das Wasser beim Baden im Meer oder im Pool die UV-Strahlung – das führt zu einer zusätzlichen Belastung für die Haut. Anders als im Skiurlaub das Gesicht, ist beim Baden jedoch beinahe der gesamte Körper dieser Gefahr ausgesetzt.

4. Die Diagnose Hautkrebs wird im Sommer häufiger gestellt als im Winter.

Im Sommer sind wir oftmals weniger bekleidet, sodass uns Auffälligkeiten der Haut bei Freunden oder Familienmitgliedern und auch bei uns selbst eher auffallen und der Arztbesuch somit schneller erfolgt.

Der Status Quo

Die aktuellen Zahlen des Hautkrebsreports der Techniker Krankenkasse zeigen, dass immer mehr junge Menschen an schwarzem Hautkrebs erkranken. Das liegt nicht unbedingt daran, dass junge Erwachsene leichtfertiger mit dem Thema Sonnenschutz umgehen und tatsächlich häufiger erkranken. Die steigenden Zahlen sind vielmehr darauf zurückzuführen, dass die Hautkrebsvorsorge der Krankenkassen greift: Viele, auch junge Menschen ab 35 Jahren nutzen die Möglichkeit des regelmäßigen Hautscreenings, denn seit Juli 2008 wird die Hautkrebsvorsorgeuntersuchung alle zwei Jahre von den Krankenkassen übernommen. So können Veränderungen der Haut schneller erkannt und entsprechend behandelt werden.

Was wir selbst tun können

Trotz regelmäßiger Screenings sollte man weiterhin selbstständig auf Hautveränderungen achten und wachsam bleiben.

Hilfreich ist dabei die **ABCDE-Regel**:

- Sind die Flecken asymmetrisch (A)?
- Wie sind ihre Ränder begrenzt (B) – fransen sie beispielsweise aus?
- Hat ein Fleck unterschiedliche Farben (C wie colour - Farbe)?
- Auch die Größe spielt eine Rolle: Der Durchmesser (D) sollte fünf Millimeter nicht überschreiten – was ungefähr dem stumpfen Ende eines Bleistifts entspricht.
- Letztlich sollten Patienten die Entwicklung (E) der neuen sowie bekannten Leberflecken oder Pigmentveränderungen beachten: Wachsen sie er schnell? Heben sie sich von der Haut ab?
- **Sollten zwei oder mehr dieser Fragen positiv beantwortet werden, sollte unbedingt ein professionelles Hautscreening beim Dermatologen erfolgen.**

Der Schutz im Sommer

Im Sommer am Strand sollte man auf wasserfesten Sonnenschutz achten. Einmal eincremen hilft weder im Schnee noch am Strand: Je nach Hauttyp sollte man rechtzeitig neuen Sonnenschutz auftragen. Der helle Hauttyp hat einen natürlichen Schutz von etwa 10 Minuten. Eine Creme mit Lichtschutzfaktor 30 verlängert diesen um das dreißigfache, also auf 300 Minuten. Schweiß, Wasser oder auch das Streichen über die Haut können jedoch den Schutz verkürzen, was ein Nachcremen erforderlich macht.

Über das Zentrum für Dermatochirurgie der Berliner Havelklinik

Die Havelklinik gehört zu den drei von Berliner Ärzten am häufigsten empfohlenen Kliniken zur Behandlung des Malignen Melanoms. Dies zeigen die Ergebnisse einer Befragung des Tagesspiegels von mehreren Tausend Ärztinnen und Ärzten im Jahr 2019.¹

Im Zentrum für Dermatochirurgie der Havelklinik bündeln sich hohe fachliche Kompetenz, langjährige Erfahrung und eine optimale medizinische Infrastruktur zur Therapie von Hauterkrankungen, insbesondere von gut- und bösartigen Hauttumoren sowie der Akne Inversa, einer chronischen Hautentzündung. Eine besondere Herausforderung bei der Operation von Tumoren und anderen Hauterkrankungen ist es, neben der vollständigen Entfernung der Hautveränderung, auch kosmetische Aspekte mit zu berücksichtigen. Gerade bei Eingriffen im Gesicht haben Patienten oftmals zusätzlich zu ihrer Erkrankung die Angst, sichtbare OP-Folgen davon zu tragen. In der Havelklinik wird daher alles getan, um mittels besonderer Nahttechniken das ursprüngliche Erscheinungsbild des Patienten beizubehalten und sichtbare Narben zu reduzieren.

www.havelklinik.de

¹ Vgl. Tagesspiegel, Kliniken Berlin 2020/2021, 2020, S.94;
Vgl., Der Tagesspiegel online: Neue Ärzteamfrage des Tagesspiegel Berlins meistempfohlene Kliniken, 04.12.2019,
<https://www.tagesspiegel.de/themen/kliniken/neue-aerzteumfrage-des-tagesspiegel-berlins-meistempfohlene-kliniken/25300192.html>